

»Who is who« im Germanischen Nationalmuseum

Seit Beginn der Sonderausstellung „Mäzene, Schenker, Stifter. Das Germanische Nationalmuseum und seine Sammlungen“ präsentieren sich vor den Ausstellungshallen zwei wichtige Tafeln mit Namenkolonnen und Wappenbildern in neuem Glanz. Dem langjährigen Kenner des Hauses sind die Exponate geläufig, da sie bis vor wenigen Jahren zusammen mit einer zugehörigen dritten Tafel im Lapidarium angebracht waren. Anlässlich der oben genannten Schau, die im 150. Jubiläumsjahr des Museums das Stiftungswesen thematisiert, wurden die Stücke restauriert, denn sie dokumentieren – wie die Inschrift auf einer der Namenstafeln erläutert – die Tatkraft der frühesten Gönner. Darauf finden diejenigen eine Würdigung, die Mitte der 1850er Jahre das seinerzeit noch ganz junge Institut beim Herrichten der Gebäude für die Sammlungen generös unterstützten. 1854 war dem zwei Jahre zuvor gegründeten Nationalmuseum das Areal des ehemaligen Nürnberger Kartäuserklosters zugesprochen worden, das einer Umgestaltung für die museale Nutzung bedurfte. Da sich das Museum damals ausschließlich über Sach- und Geldspenden finanzieren mußte, kam den für die Bautätigkeit offenerherzig Stiftenden höchste Bedeutung zu. Dem Museumsgründer Freiherr Hans von und zu Aufseß gebührt der Ehrenplatz auf der Tafel mit der Gedenkschrift. Sein Namenszug führt die erste Spalte an. Weiterhin finden

sich sowohl Vertreter der bedeutenden Nürnberger Patrizierfamilien (z. B. die von Holzschuher, von Imhoff, von Loefelholz, von Tucher) als auch des Nürnberger Wirtschaftsbürgertums und der Intelligenz, etwa Dr. Julius Cnopf, der spätere Leiter der Kinderheilanstalt an der Hallerwiese, und Freiherr Theodor von Cramer-Klett, die herausragende

Unternehmerpersönlichkeit der Stadt im Industriezeitalter. Die größte Gruppe der Mäzene stellen die Landes- und Standesherren sowie der Hof-, Dienst- und Kleinadel aus dem gesamten Gebiet des Deutschen Bundes. Auch das deutsche Bildungsbürgertum fühlte sich zur Unterstützung der neu gegründeten „Centralanstalt“ verpflichtet. Der Kunsthistori-

ker Carl Schnaase ist ebenso darunter wie der Germanist und Schriftsteller Karl Simrock, der schweizerisch-deutsche Staats- und Völkerrechtler Dr. Johann Caspar Blunschli und Graf Franz von Poggi, ab 1847 Hofmusikintendant von Bayernkönig Ludwig I. Neben Einzelpersonen stifteten Magistrate, Stadt- und Gemeinderäte, Freie Städte und Regierungen



aus allen Teilstaaten des Deutschen Bundes und den deutschsprachigen Regionen Europas für den Aufbau des Museumsgeländes. Gebende waren weiterhin Interessenverbände wie Burschenschaften, politische und historische Vereine. Selbst Vertreter des Militärs spendeten Geld; so ist das Officiers-Corps des Fünften Königlich-bayerischen Jägerbataillons angeführt. Erstaunlich ist die Unterstützung der Bautätigkeit von kirchlicher

Seite, auf die die Nennung der geistlichen Kapitel von Nördlingen, Staffelstein und Münchberg und die der evangelischen Diözesen Aalen und Sondershausen verweist. Bereits die hier angeführte knappe Auswahl der auf den Tafeln Verzeichneten zeigt, daß es die Bildungs-, Finanz- und Herrschaftseliten waren, die zum Museumsaufbau beigesteuert haben. Das Namensverzeichnis liest sich wie ein „who is who“ der Gesellschaft des 19. Jahr-

hunderts. Komplettiert wird es durch eine Vielzahl an Personen, deren Identität nicht in den großen Nachschlagewerken überliefert ist. Wie die Gedenkinschrift verrät, wurde dieses Monument umfassende Stiftungstätigkeit im September 1856 enthüllt. Die unterhalb der letzten Namenspalte auf der Tafel mit der Gedenkinschrift vermerkte Jahreszahl 1912 verweist sicherlich auf ein Restaurierungsdatum, denn bei genauer Betrachtung

der Maloberfläche ist eine darunterliegende, originale Mal-schicht zu erkennen. Anfertigung und Restaurierung der „Stiftertafeln“ – 1912 zum 60. und abermals 2002 zum 150. Museumsgeburtstag – zeugen vom Bewußtsein des materiellen und damit ideellen Engagements einer breiten Bevölkerungsschicht für den Aufbau des Germanischen Nationalmuseums: In und mit den „Stiftertafeln“ haben die Förderer von damals überlebt!
Annette Scherer



Begleitend zur Ausstellung erscheint „Mäzene, Schenker, Stifter. Das Germanische Nationalmuseum und seine Sammlungen“, Band 5 der Reihe „Kulturgeschichtliche Spaziergänge im Germanischen Nationalmuseum“ (176 Seiten, 12,50 €), zugleich die Jahresgabe für alle Mitglieder und Förderer des Germanischen Nationalmuseums 2002.